

Wir suchten die Todesstelle von Robert Walser

Wir fahren nach Herisau, in die psychiatrische Klinik. (Weil ich ein Gipsbein habe, konnten wir den Weg nicht zu Fuss gehen.) Wir suchten das Haus Nr. 1 in dem Walser wohnte. Das Haus sah alt aus. An der Eingangstüre blätterte die Farbe ab. Wir sind hineingegangen. Ein Sofa stand da, ein altes Kästlein. Wir streiften weiter und kamen in eine alte und ungepflegte Küche. Ein alter Herd stand darin, daneben lag ein Teller mit alter Suppe, ein Tisch stand noch da, schmutzig und staubig. Daneben eine Eckbank, staubig. Zurück in den Gang. Die Kleinen stiegen die Treppe hoch und schauten, ob



irgendwo ein Bild von Robert Walser hängt. Sie fanden nichts. Eine Türe war mit 'WC' angeschrieben. Wir öffneten sie. Alles war sehr schmutzig. Danach gingen wir aus dem Haus. Wir umrundeten es. Eine weitere Türe war mit 'Privat' angeschrieben. Weiter um das Haus fanden wir noch eine Türe. Neben dieser war eine Tafel mit der Biografie von Robert Walser. Danach verliessen wir die Klinik. Wir

fuhren der Degersheimerstrasse entlang zum Bahnhof Herisau. Von dort aus sahen wir die Wachtenegg ganz gut. Wir fuhren weiter Richtung Wachtenegg. Dort stiegen wir aus und spazierten zum Bauernhof. Die Kinder von diesem Bauernhof kamen 1956 von der Schule heim und fanden Walser im Schnee liegen – tot. Wir spazierten weiter auf die Wiese, auf der Robert Walser ausgerutscht und gestorben ist. Wir fanden die Stelle nicht genau. In einem Text über seinen Tod stand, dass er in der Nähe eines Bänkli gestorben ist. Wir haben zwei Bänkli gesehen, sind aber nicht sicher, wo die Todesstelle genau war. Danach spazierten wir zur Ruine Rosenberg – dem Ausflugsziel von Walser, das er nicht mehr erreicht hatte. Josua, Christa, Maria und Anna kletterten ein bisschen auf der Ruine herum. Dann kehrten wir heim.

Severin



Schule St. Jakob

Schulblatt 1/05

Liebe Leserinnen, liebe Leser
Deutschunterricht beinhaltet: lesen-, sprechen-, schreiben-, zuhören- lernen. Die Frage ist immer: An welchem Gegenstand werden diese Fähigkeiten geübt? Robert Walser hat sich aufgedrängt: er schreibt gute, kurze Geschichten ("Ich schneidere, schustere, schmiede, hoble, klopfe, hämmere oder nagle Zeilen zusammen."); er lebte lange in unserem Nachbarort Herisau; er mochte die Kinder; er war auf Qualität aus. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen. Nebenbei: der Schulschluss findet am 18. Juni statt. Alle sind eingeladen.



Erich und Jmelda Ruggli

Was wir gemacht haben: Josua und ich hatten den Auftrag, alle Wohnorte von Robert Walser mit den entsprechenden Jahreszahlen zu lernen. Unser erster Schritt war, alle Orte herauszusuchen; Zweiter Schritt war, eine grosse Karte zu machen und alle Ortschaften einzuzeichnen. Dann verbanden wir mit einem Garn die Wohnorte.



Eigene Gedanken

Robert Walser wohnte in 26 Orten. Er war für uns wie ein Nomade. Er lebte die meiste Zeit seines Lebens in Biel, Herisau, Berlin, Bern oder Zürich.

Zudem wechselte er in Bern, in Zürich, in Biel und in Berlin ebenfalls mehrmals seinen Wohnsitz. Für Josua und mich waren seine häufigen Wohnsitzwechsel eine mühsame



Sache, aber dennoch habe ich sehr viel gelernt. *Daniel und Josua*

Roman und ich haben über die Eltern von Robert Walser eine kleine Biographie geschrieben. Jeder hat auch gezeichnet. Wir haben aus mehreren Büchern Stichworte herausgeschrieben. Dann haben wir einen ersten Text geschrieben und diesen wieder überarbeitet und zusammengefasst. Die Geschichte haben wir dann nochmals zweimal zusammengefasst bis der Endtext da war. Mir hat die Arbeit gefallen, obwohl sie manchmal streng war. Streng war am Anfang alle, wirklich alle Stichworte herauszuschreiben, damit man am Ende einen guten Text hat.

Tobias

Das Leben von Elisa Walser – Marti (Robert Walsers Mutter)

Elisa Marti wurde in Sumiswald als Halbwaise geboren und wuchs auf einem Pachthof in Schangnau auf. Sie musste sehr viel helfen. In der Schule wurde sie nicht gefördert. Elisa Marti wurde von ihrer Mutter sehr schlecht behandelt. Sie wurde hin und her geschoben, misshandelt und so lernte sie früh die Schwermut kennen. Mit 22 Jahren musste sie nach Biel als Haushaltshilfe zu ihrer Schwester. Die Schwester war sehr schlecht zu ihr. Sie musste dort 8 Jahre



lang Magddienste verrichten. Sie hatte eine Beziehung mit Adolf Walser, der sehr nahe bei ihr wohnte. Sie heirateten 1869. Elisa Walsers Eindruck war ländlich und zugleich vornehm. Sie führten ein Buchbinder- und Papeteriegeschäft, das sehr gut lief. Sie war hochgeachtet in der Stadt. Später kam das Geschäft in die Krise, sie mussten alles verkaufen. Der geschäftliche Misserfolg drückte Elisa Walser. Sie eröffneten einen Olivenöl- und Weinhandel, der nicht gut lief. Von ihren acht Kindern hatte kein einziges selber Nachwuchs. Alle Kinder fürchteten die Mutter, weil sie nie zärtlich zu ihnen war. Elisa

Walser wurde gemütskrank, weil die acht Geburten und das viele Arbeiten ihre Kräfte überstiegen. Sie machte allen das Leben zur Hölle, sie legte sich mit allen an und beschuldigte alle. Sie warf das Geschirr in die Stube und hatte viele Depressionen. Die Tochter Lisa Walser pflegte ihre Mutter bis zum Tode. Elisa starb in einer Nacht in ihrem Haus in Biel.

Tobias

Adolf Walser (Robert Walsers Vater)

Adolf Walser wurde im Jahre 1833 geboren. Er machte die Lehrjahre als Buchbinder in Paris. Danach eröffnete er in Biel ein Buchbinderatelier. Adolf kam aus einer geachteten Familie und war ein geachteter Mann. Adolf war ein gutmütiger und gutwilliger Mensch. Er heiratete Elisa Marti, weil sie nah zusammen wohnten und sich liebten. Sie hatten acht Kinder. Die Kinder durften immer Freunde mitbringen. Adolf Walser erzog seine Kinder nicht. Es gab einen geschäftlichen Niedergang, weil er wenig kaufmännische Energie und manchmal auch kein Glück hatte. Er fing einen Handel mit Wein und Olivenöl an, der nicht gut lief und nur wenig einbrachte. Er nahm alles einfach hin. Adolf Walser machte niemandem Vorwürfe, weil er eine Frohnatur war. Nach dem Niedergang trat er in die bescheidene Ecke und starb 1914.



Robert Walser schrieb einmal: *"Mein Vater ist ein armer, aber lebensfröhlicher Mensch, dem es nicht einmal von ferne einfällt, seine jetzigen kargen Tage mit den früheren glänzenden zu vergleichen. ... Ich bewundere ihn und suche ihn nachzuahmen."*

Roman

Ich habe mich mit dem Tod von Robert Walser beschäftigt und dazu Texte gelesen von Robert Mächler, von Jürg Amann und von Carl Seelig.

Der letzte Spaziergang von Robert Walser

"Nach dem Weihnachtsessen 1956, um halb eins, ging ich spazieren. Carl Seelig ging nicht mit, weil sein Hund krank war. Ich war warm gekleidet und hatte schwere Schuhe an. Ich ging die Degersheimerstrasse hinauf, am Auhof vorbei, über die Brücke, durch die Bahnhofunterführung und dann weiter zum Schochenberg. Der Friedhof lag mir gegenüber. Bald sah ich die Anstalt unter mir, die Häuser, die Kirche und die Fabriken. Dann ging ich weiter durch den Roserwald in die Wachtenegg und wollte zur Ruine Rosenberg. Da ging es einen Hang hinunter. Ich stützte mich am schwarzen Zaun nicht ab, rutschte aus und fiel auf den Rücken." – Robert Walser war tot, den Mund leicht verzogen, den Kopf leicht gedreht, die linke Hand von sich gestreckt und etwas verkrallt, die rechte Hand auf der Brust, so lag er mit offenen Augen unter dem Himmel im Schnee.